



*Ein junger Stukkateurmeister in Hannover hat sich eines alten Handwerks angenommen und betreibt es mit Perfektion. Dem Gips, mit dem er arbeitet, „sind keine Grenzen gesetzt“, sagt er.*

## STUCK VON STUCKERT

An einem Eckhaus in der Südstadt hat der Stukkateurmeister angeschlagenen Köpfen neues Aussehen verliehen.



Klaus Stuckert beim Bearbeiten einer Gips-Negativ-Form, aus der später ein Stuckprofil entsteht. Alten Stuck zu restaurieren gehört zu seiner Hauptfähigkeit, aber auch geradlinige Formen, ganz weg von Schnörkeln und Ornamenten, sind Bestandteil seiner Arbeit.



Fotos (f): Herbert Nelius

Feingeschnipselte Menschenhaare im Mörtelbrei? „Natürlich kann man auch faserarmierten Haftputz verwenden“, sagt der junge Stukkateurmeister Klaus Stuckert, der auf alte Rezepte schwört und jedes Mal lächelt, wenn ihn jemand auf die Ähnlichkeit von Namen und Beruf anspricht.

„Dem Gips sind keine Grenzen gesetzt“, findet der 34-jährige, der seine Liebe zum staubigen Pulver, das sich so wunderbar verformen lässt, als Student der Bildhauerei entdeckte. Vordem hatte er schon den Malerberuf erlernt und als Gestaltungstechniker in Osnabrück gearbeitet. Kurzerhand legte er das Studium beiseite, um sich zur Stukkateurlaure nach Stuttgart aufzumachen.

Heute hat er den Meisterbrief in der Tasche, besitzt eine Werkstatt in Hannovers Südstadt, beschäftigt drei Gesellen und gibt seine Erfahrungen an einen Azubi weiter. Schon im Entree zur Werkstatt kann man sich die Stuck-Techniken erläutern lassen. Dort erfährt man auch, daß sich bereits in altägyptischen

Tempeln Stuckornamente aus Gips fanden. Im Barock wimmelte es nur so von Blumenranken, Akanthusblättern und allegorischen Figuren an Kirchen- und Schloßdecken. Das Bürgertum der Gründerzeit gönnte sich durch Stuckornamente eine neue Prächtigkeit. Nach dem Krieg verzichtete man auf dekorative Ausschmückung, Wand- und Deckenzier wich der Modernisierungswut.

Klaus Stuckert hat sich des alten Handwerks wieder angenommen und treibt es bis zur Perfektion. Im Stuttgarter Schloß Solitude etwa arbeitete er mit Silikonkautschuk, damit lädierte Ornamente naturgetreu nachgebildet werden konnten. In der berühmten Berliner Gipsformerei lernte er, wie man mit heißem Leim umgeht. Doch auch mit Bienenwachs, Ton, Papier oder Stanniol läßt sich eine Form erstellen.

Oft täuscht der Schein, wenn ein Stukkateur am Werk war oder ist. Was wie Marmor aussieht, ist Stuccolustro-Technik. Gesumpfter Kalk mit Marmormehl vermischt kommt auf die Wand, dann werden Pigmente in Seifenwasser angerührt, auf den Putz aufgemalt, eingebügelt und gewachst. Erst hundert Jahre alt ist das Rabitz-Verfahren, das für die Vortäuschung von Gewölben eingesetzt wird. Erst auf der mit Streckmetall versehenen Eisenunterkonstruktion haftet der Putz.

*Achtmal spachteln und schleifen*

Stuckmarmor – die alte Barocktechnik – funktioniert wiederum nur mit Gips, angereichert mit Knochenleim und Pigmenten. Da kommt der Stukkateur ins Schwitzen, um den Marmoreffekt zu erreichen. Achtmal wird gespachtelt und geschliffen. Früher hantierte man mit Bims-, Schlangen-, Bluedark- und Blutstein und erreichte einen unnachahmlichen Glanz. Heute verwendet der Meister Bimsstein und Schleifpapier, weil er noch auf

Suche nach den wertvollen Steinen ist.

Restaurierungen sind das eine Arbeitsgebiet. Gerade hat er ein paar angeschlagenen Menschenköpfen an einem Eckhaus in der Stolzestraße wieder zu passablem Aussehen verholfen, da verwandelt er schon wieder profane Dachbalken in vornehme Säulen.

Der Meister will nicht nur die alten verschnörkelten Rosetten wiederherstellen, er möchte der Pracht den modernen Gips-Touch geben. In seinem Ausstellungsraum in der Redenstraße kann man Säulen, Leuchten oder Stuckprofile begutachten, die Zeitgeist atmen. Sein Anliegen ist es, den muffigen Geruch des Stucks zu aktualisieren. Ein Glück, daß es genug Gips gibt.

Bettina Zinter



Ein Profil mit Eckzierung. Ein Beispiel für einen zeitgemäßen Eigenentwurf des Stukkateurmeisters.



Abonnenten können dabei sein, wenn NOBLIS am 17. November einen Ausflug ins Atelier des Stukkateurmeisters Klaus Stuckert unternimmt. Bitte beachten Sie unseren Hinweis dazu auf den Seiten 56 und 57 in diesem Heft.



**Klaus Stuckert**  
STUKKATEURMEISTER

Stuck, Putz, Trockenbau

Redenstraße 8  
30171 Hannover

**Tel. 0511/2834779**